

LehrplanPLUS

Berufliche Oberschule

Fachlehrplan Evangelische Religionslehre

Übersicht der Lernbereiche

Jahrgangsstufe 10 (Vorklasse)

Die Jahrgangsstufe 10 (Vorklasse) der **Fach- und Berufsoberschule** beinhaltet vier Lernbereiche. Dabei sind die Lernbereiche 10.1 und 10.2 verpflichtend, aus den Lernbereichen 10.3 und 10.4 muss ein weiterer gewählt werden.

1. Bibel im Dialog
2. Glaube in der Welt
3. Im Netz
4. Lebenszeiten

Jahrgangsstufe 12

Die Jahrgangsstufe 12 der **Fachoberschule** umfasst fünf verbindliche Lernbereiche. Die Jahrgangsstufe 12 der **Berufsoberschule** sind die Lernbereiche 12.1 und 12.2 verpflichtend, aus den Lernbereichen 12.3, 12.4 und 12.5 muss ein weiterer gewählt werden.

1. Gott in Beziehung
2. Mensch, du bist wer
3. Lebenswert
4. Global gerecht
5. Religion vielfältig

Jahrgangsstufe 13

Die Jahrgangsstufe 13 umfasst für die **Fach- und Berufsoberschule** drei verbindliche Lernbereiche.

1. Fragender Glaube
2. Bedacht entschieden
3. Zukunftswerkstatt

Fachprofil

1 Selbstverständnis des Faches Evangelische Religionslehre und sein Beitrag zur Bildung

Selbstverständnis des Faches

Der evangelische Religionsunterricht hat im Fächerkanon der Schule die Aufgabe, der Kommunikation der Schülerinnen und Schüler mit der christlichen Tradition in der gegenwärtigen Welt zu dienen. Mit dem Religionsunterricht nimmt die Kirche Bildungsverantwortung in der pluralen Gesellschaft am Ort der Schule wahr. Sie tut dies in konfessioneller Deutlichkeit und ökumenischer Offenheit. Der Religionsunterricht geschieht unter den Gegebenheiten und Bedingungen der Schule und wird von Kirche und Staat gemeinsam verantwortet.

Aus dieser Aufgabe ergeben sich folgende Ziele:

- Der Religionsunterricht informiert und orientiert über die christliche Tradition und ihre jüdischen Wurzeln, über die Kirche in Geschichte und Gegenwart, über Fragen der Ökumene und des interreligiösen Dialogs sowie über philosophische und außerchristliche Deutungen von Mensch und Welt. Er will Schülerinnen und Schülern Wege zu einem lebensbezogenen Umgang mit der biblischen Überlieferung eröffnen.
- Der Religionsunterricht bringt Fragen und Herausforderungen unserer Zeit zur Sprache; er will Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit christlichem Glauben und Handeln anregen und sie ermutigen, vom Evangelium her Perspektiven für die eigene Orientierung zu entwickeln. Bei den damit verbundenen Lernprozessen sind die religiöse Entwicklung und Sozialisation der Schülerinnen und Schüler zu beachten.
- Der Religionsunterricht fördert die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler; er will sie hinführen zu einem vor Gott verantwortlichen achtsamen Umgang mit Mensch und Welt. Er bietet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der schulischen Möglichkeiten Lebenshilfe und Begleitung an. Dazu gehört auch, im Leben der Schule Raum zu schaffen für Innehalten und Feiern, für Gebet und Gottesdienst. Der Religionsunterricht unterstützt von seinem christlichen Menschenbild her soziales und kommunikatives Lernen; er fördert Toleranz und Empathie.
- Der Religionsunterricht bringt die biblische Botschaft nicht nur als historisch Gegebenes zur Sprache, sondern will zugleich offen sein für die persönliche Anrede Gottes an den Menschen. Er will Wege zum Glauben eröffnen und Schülerinnen und Schülern dabei helfen, ihren Ort in der Gemeinschaft der Christen zu bestimmen. Die Schülerinnen und Schüler sollen, auch im Umgang mit bedrückenden Lebenserfahrungen, zu einem Leben aus der Hoffnung des christlichen Glaubens ermutigt werden.

Der Religionsunterricht ist heute geprägt von einer Vielfalt an Konzeptionen und Methoden. Seiner Aufgabe entspricht ein mehrdimensionales Lernen und Lehren. In der spannungsvollen Einheit von Wirklichkeitserfahrung und Glaubensauslegung begegnen sich im Unterricht Lernende und Lehrende als Personen mit einer je eigenen Geschichte. Dass der Religionsunterricht im Vertrauen auf Gott geschehen kann, schließt die Bejahung der menschlichen Grenzen allen Lehrens und Lernens ebenso ein wie die Möglichkeit, immer wieder neu anzufangen.

Beitrag des Faches zur Bildung an der Beruflichen Oberschule

Der evangelische Religionsunterricht zielt zusammen mit den anderen Fächern an der Beruflichen Oberschule auf eine fundierte und umfassende Bildung. Der Religionsunterricht nimmt den Anspruch auf religiöse Bildung ernst und bringt die religiöse Perspektive in die Vielfalt der unterschiedlichen Weltzugänge ein.

Die Schülerinnen und Schüler sind in den Lerngruppen bezüglich ihrer praktischen, beruflichen Erfahrung, der Bildungsvoraussetzungen und persönlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung heterogen zusammengesetzt und bringen eine jeweils individuelle religiöse Sozialisation mit. Ihrem Alter gemäß stellen sie sich verschiedenen Entwicklungsaufgaben wie Identitätsfindung, Selbständigkeit, Vertreten eigener Wertvorstellungen, Übernahme von Verantwortung, Gestaltung der eigenen Zukunft. Der Religionsunterricht bietet zu allen diesen Aufgaben Anregungen und kann wertvolle Orientierungshilfe sein. Er gibt Raum, die unterschiedlichen Lebenserfahrungen zur Sprache zu bringen, Sinnfragen und die Frage nach Gott zu thematisieren, zu reflektieren und immer wieder neu zu durchdenken.

Die existenziellen Fragen der Schülerinnen und Schüler werden im Dialog christlicher Vorstellungen mit Gedanken und Sichtweisen anderer Weltanschauungen diskutiert. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, eigene Standpunkte zu reflektieren, sie ins Gespräch mit anderen einzubringen und mit anderen Positionen respektvoll umzugehen.

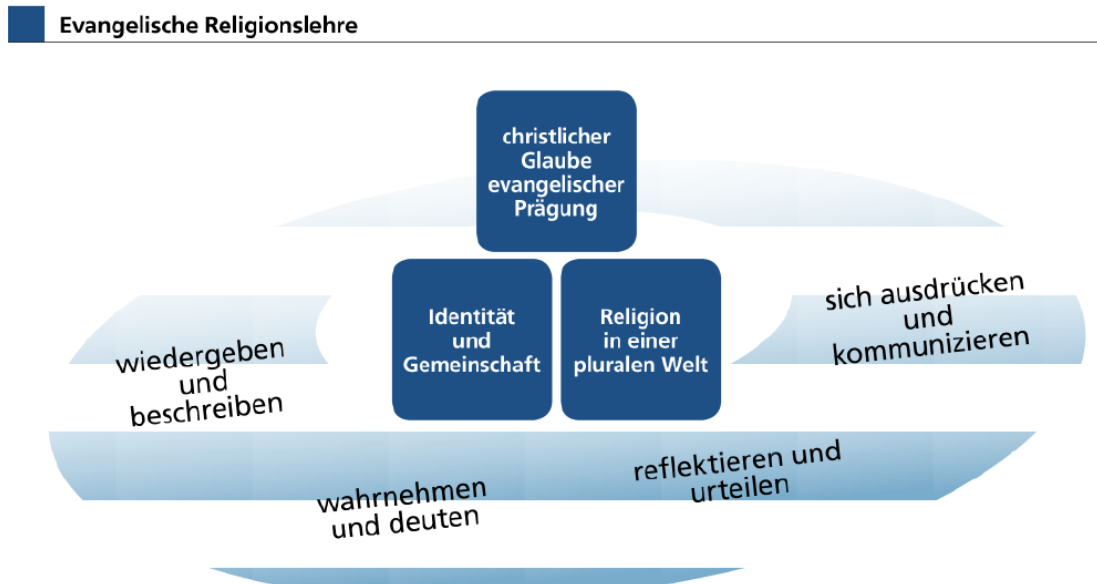
Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet und ermutigt, sich selbst und die eigenen Rollen in der Gemeinschaft bewusst wahrzunehmen, ethische Herausforderungen im eigenen Leben, in der Gesellschaft und in der globalen Weltgemeinschaft zu identifizieren. Sie können daraus Optionen für ein freiheitliches, verantwortliches und am Evangelium ausgerichtetes Handeln und Entscheiden entwickeln und sich so in den öffentlichen Diskurs über religiöse, weltanschauliche und ethische Fragestellungen einbringen.

Christlicher Schöpfungs- und Rechtfertigungsglaube sieht das Handeln und Entscheiden und entsprechend die „Kompetenzen“ des Menschen als nicht in ihm selbst begründet; menschliche Freiheit und Würde sind aus der Gottesbeziehung abgeleitet. Zur religiösen Bildung und Mündigkeit gehört daher nach christlichem Verständnis auch die Ausbildung eines Bewusstseins für Situationen des Angewiesenseins und für die Grenzen des Machbaren.

Das Fach Evangelische Religionslehre unterstützt eine umfassende Bildung, indem es das Schulleben um konfessionsübergreifende Projekte und Ausstellungen, Meditationen, Andachten und Gottesdiensten und Angebote der Schulseelsorge bereichert.

2 Kompetenzorientierung im Fach Evangelische Religionslehre

2.1 Kompetenzstrukturmodell



Das Kompetenzstrukturmodell zeigt das Zusammenspiel von Kompetenzen und Inhalten im Fach Evangelische Religionslehre. Es bildet die Grundlage für langfristige Lernprozesse und den Orientierungsrahmen für die Planung kompetenzorientierten Religionsunterrichts. Die sog. prozessbezogenen Kompetenzen bilden den äußeren Rahmen des Modells und gliedern sich in vier Bereiche: wiedergeben und beschreiben, wahrnehmen und deuten, reflektieren und urteilen, sich ausdrücken und kommunizieren. Sie greifen ebenso wie die drei Gegenstandsbereiche christlicher Glaube evangelischer Prägung, Identität und Gemeinschaft sowie Religion in einer pluralen Welt fortlaufend ineinander.

2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Wiedergeben und beschreiben

In diesem Kompetenzbereich lernen Schülerinnen und Schüler, wesentliche Inhalte sprachlich und fachsprachlich genau wiederzugeben und ästhetische Ausdrucksform treffend zu beschreiben. Somit wird eine Grundlage für die weitergehende, vertiefte Auseinandersetzung geschaffen.

Schülerinnen und Schüler zeigen diese Kompetenz, wenn sie z. B.

- Fachbegriffe aus Theologie und Ethik sicher verwenden sowie einschlägige Modelle und Methoden präzise beschreiben.
- religiös bedeutsame künstlerische Ausdrucksformen beschreiben.
- Bibeltexte, theologische, philosophische und weltanschauliche Texte und Positionen zusammenfassen und einordnen.

Wahrnehmen und deuten

Schülerinnen und Schüler identifizieren religiöse Ausdrucksformen und Phänomene als solche, nehmen ethische Herausforderungen differenziert wahr, lernen verschiedene Sichtweisen zu erproben und werden für unterschiedliche Perspektiven sensibel.

Schülerinnen und Schüler zeigen diese Kompetenz, wenn sie z. B.

- über die eigene Perspektive Auskunft geben, aber auch Wahrnehmungsmuster aufbrechen lassen und die Grenzen des Verstehens erkennen.
- ethische Herausforderungen, etwa im Bereich der Medizin- oder Wirtschaftsethik erkennen.
- religiöse Ausdrucksformen von anderen unterscheiden.
- biblische Texte und Zeugnisse christlicher Tradition methodisch reflektiert auslegen.
- Vorstellungen und Begriffe christlicher Tradition auf die eigene Lebens- und Erfahrungswelt beziehen.

Reflektieren und urteilen

In diesem Kompetenzbereich üben sich Schülerinnen und Schüler darin, aus einem breiten Angebot an Informationen kritisch auszuwählen und eigenständig und reflektiert zu recherchieren. Auch werden theologische und nicht-theologische Positionen kritisch verglichen, zueinander in Beziehung gesetzt und eigene Standpunkte entwickelt.

Schülerinnen und Schüler zeigen diese Kompetenz, wenn sie z. B.

- ethische Problemfelder sachkundig erschließen, daraus präzise Fragestellungen ableiten und Handlungsmöglichkeiten bewerten.
- Fragen nach Gott und der Welt formulieren und neu durchdenken.
- sich mit verschiedenen Standpunkten auseinandersetzen und dazu im Horizont christlichen Glaubens begründet eine Position entwickeln.
- verschiedene Formen von Religiosität und Spiritualität unterscheiden und bewerten.

Sich ausdrücken und kommunizieren

Schülerinnen und Schüler setzen sich in dialogischen Situationen konstruktiv und respektvoll mit ihrem Gegenüber auseinander. Sie benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen in einer pluralen Gesellschaft und präsentieren und kommunizieren diese. Sie artikulieren eigene religiöse bzw. weltanschauliche Vorstellungen.

Schülerinnen und Schüler zeigen diese Kompetenz, wenn sie z. B.

- in theologischen, weltanschaulichen und ethischen Fragen sachkundig, begründet und situationsgerecht eine Meinung vertreten.
- in Gespräch und Diskussion respektvoll auf Adressaten und Gesprächspartner eingehen.
- mit der Sprache des Gebetes, mit liturgischen Formen und christlicher Frömmigkeitspraxis kreativ und eigenständig umgehen.
- eigene Erfahrungen, Glaubensüberzeugungen und -zweifel zum Ausdruck bringen.

2.3 Gegenstandsbereiche

Christlicher Glaube evangelischer Prägung

Im Gegenstandsbereich christlicher Glaube evangelischer Prägung geht es um grundlegende Glaubens- und Sinnfragen. Die biblisch-reformatorische Rede von Gott und Mensch wird in Beziehung zu individuellen und gesellschaftlichen Fragestellungen gesetzt. In den Diskurs über verschiedene Standpunkte wird eine christliche Perspektive eingebracht. Freiheit, Vertrauen und Zukunftshoffnung sind dabei zentrale Aspekte.

Identität und Gemeinschaft

Im Gegenstandsbereich Identität und Gemeinschaft stehen ethische Fragestellungen im Vordergrund. Dabei wird der Mensch in seiner Beziehung zum Mitmenschen und zu Gott in den Blick genommen. In Anknüpfung an Aspekte des christlichen Menschenbildes werden Perspektiven für gutes und gelingendes Leben entwickelt und dabei Konsequenzen für verantwortliches Urteilen und Handeln abgeleitet.

Religion in einer pluraler Welt

Im Gegenstandsbereich Religion in einer pluralen Welt kommt die Vielfältigkeit religiöser und weltanschaulicher Ausdrucksformen zur Sprache und wird mit christlichen Vorstellungen in einen Dialog gebracht. Dazu gehört auch die Reflexion über angemessene Begegnungsformen mit Andersartigem und Fremdem.

2.4 Besondere Akzente der Kompetenzorientierung im Fach Evangelische Religionslehre

Gemeinsam mit den anderen Fächern teilt der evangelische Religionsunterricht zentrale Anliegen der Kompetenzorientierung, wie die Berücksichtigung von Anforderungssituationen, die Orientierung an den Ergebnissen von Lernprozessen, eine Schüleraktivierung sowie nachhaltiges Lernen durch das Herstellen von Verknüpfungen zwischen den einzelnen Inhalten. Einige dieser Anliegen erfahren im Religionsunterricht eine spezifische Akzentuierung:

- Die Anforderungssituationen, die in den Blick genommen werden, gehen häufig über eng definierbare, abgeschlossene Situationen hinaus. Die Orientierung an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch weiter gefasste, auch existenzielle, Fragestellungen, in denen neben konkreten Fertigkeiten und Fähigkeiten auch Kompetenzen zum Tragen kommen, die im Bereich der Persönlichkeitsbildung langfristig erworben werden. Dabei lassen sich grundlegende Sinn- und Orientierungsfragen nicht einfach lösen, sondern fordern immer wieder neu zu einer lebendigen Auseinandersetzung heraus.
- Die Orientierung an den Ergebnissen von Lernprozessen (im Lehrplan etwa durch die Grundlegenden Kompetenzen vorgegeben) spielt bei der Planung des Unterrichts eine zentrale Rolle. Die ausgewiesenen Kompetenzen decken jedoch nicht alle Aspekte religiöser Bildung ab. Mit Rücksicht auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit können bestimmte Ergebnisse nicht vorgegeben werden. Grenzen ergeben sich bei Glaubensüberzeugungen, Haltungen und beim Erproben eigener religiöser Ausdrucksformen.

Bei alledem liefern die Inhalte des Faches einen wichtigen Begründungsbeitrag zu einem umfassenden und vertieften Kompetenzverständnis: Ausgehend von einem christlichen Menschenbild ist eine einseitige Ausrichtung auf das Können und die Fähigkeiten eines Menschen zu relativieren. Stattdessen ist ein Bewusstsein dafür anzubahnen und wachzuhalten, dass der Mensch mehr ist, als in seinen Kompetenzen sichtbar zum Ausdruck kommen kann. Er bezieht seine Würde nicht aus seinem Handeln, sondern als Geschöpf Gottes aus seiner besonderen Stellung zu Gott.

3 Aufbau des Fachlehrplans im Fach Evangelische Religionslehre

Der Fachlehrplan der Beruflichen Oberschule setzt thematische Schwerpunkte, welche die drei Gegenstandsbereiche des Kompetenzstrukturmodells konkretisieren. Die Jahrgangsstufe 10 (Vorklasse) beinhaltet vier Lernbereiche. Dabei sind die Lernbereiche 10.1 und 10.2 verpflichtend, aus den Lernbereichen 10.3 und 10.4 muss ein weiterer gewählt werden. Die Jahrgangsstufe 12 umfasst in der Fachoberschule fünf verbindliche Lernbereiche. In der Berufsoberschule sind die Lernbereiche 12.1 und 12.2 verpflichtend, aus den Lernbereichen 12.3, 12.4 und 12.5 muss ein weiterer gewählt werden. Die Jahrgangsstufe 13 umfasst drei verbindliche Lernbereiche. Die Anordnung der Lernbereiche über die verschiedenen Jahrgangsstufen hinweg bietet zahlreiche Möglichkeiten für aufbauendes und vernetztes Lernen, so etwa im Bereich von christlichem Menschenbild und Gottesbild oder im Bereich ethischen Lernens. So können immer wieder zentrale Fragestellungen und Themen in zunehmender Komplexität behandelt werden. Die Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Jahrgangsstufe kann von Lehrkräften frei gewählt werden.

4 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Durch die gemeinsame christliche Tradition ergibt sich für das Fach Evangelische Religionslehre eine besondere Verbindung zu Katholischer Religionslehre. Entsprechend bietet der Lehrplan über alle Jahrgangsstufen hinweg unterschiedliche Möglichkeiten der Kooperation. Damit können Gemeinsamkeiten in ökumenischer Offenheit entdeckt und unterschiedliche konfessionelle Zugänge und Entwicklungen bedacht werden. Dies dient einem besseren Verständnis der eigenen Konfession ebenso wie der Einübung ökumenischer Gesprächsfähigkeit.

Daneben ist die Beziehung und Dialogfähigkeit mit anderen Religionen und Weltanschauungen in einer pluralen Welt von zunehmender Bedeutung. Der Lehrplan soll einen gleichberechtigten, respektvollen und kritischen Meinungs austausch fördern. Hierbei kann das Fach Ethik ein wichtiger Gesprächspartner sein.

Der Religionsunterricht ist aufgrund seiner dialogischen Offenheit auf fächerübergreifendes Denken und Kooperieren angelegt. Seine Auseinandersetzung mit Kultur und Kulturen, mit naturwissenschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen weisen ihn als ein in hohem Maße anknüpfungsfähiges Fach aus, das im Dialog mit anderen Fachgebieten aus den Geistes-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften einen eigenständigen Beitrag leistet.

5 Beitrag des Faches Evangelische Religionslehre zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen

Das Fach Evangelische Religionslehre leistet Beiträge zu vielen fächer- und schulartübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen. Folgende sind dabei besonders zu nennen:

Interkulturelle Bildung

Der Religionsunterricht an der Beruflichen Oberschule befähigt zum interreligiösen und interkulturellen Dialog, in dem er zur Sprache bringt, welche Bedeutung die kulturelle und die religiöse Verwurzelung für Menschen in einer pluralen Gesellschaft hat. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bereicherung, die in der Begegnung mit Menschen und Zeugnissen anderer religiöser Bewegungen und Weltanschauungen steckt. Sie lernen, mit Differenzen umzugehen und Grenzen interreligiöser und interkultureller Verständigung wahrzunehmen und zu achten. Dabei wenden sie unter Berücksichtigung ihrer eigenen Haltung ein differenziertes Verständnis von Toleranz an.

Kulturelle Bildung

Im evangelischen Religionsunterricht an der Beruflichen Oberschule beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler mit Ausdrucksformen christlicher Tradition im persönlichen Umfeld und darüber hinaus; sie bringen den wechselseitigen Einfluss von Religion und Kultur zur Sprache. Dabei wird zum einen die Wahrnehmungsfähigkeit geschult und zum anderen die Ausbildung der eigenen religiösen und kulturellen Identität gefördert.

Politische Bildung

Der evangelische Religionsunterricht an der Beruflichen Oberschule leistet einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung innerhalb der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, insofern er sich mit den Fragen nach Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden aus biblisch-theologischer und philosophischer Perspektive auseinandersetzt. Er fördert die Toleranz gegenüber Andersdenkenden, indem er die Jugendlichen befähigt, sich mit verschiedenen religiösen und weltanschaulichen Standpunkten respektvoll auseinanderzusetzen.

Soziales Lernen und Werteerziehung

Der evangelische Religionsunterricht an der Beruflichen Oberschule bietet den Schülerinnen und Schülern Raum, auf der Grundlage des christlichen Gottes- und Menschenbildes über sich selbst zu reflektieren und sich im Rahmen sozialer Beziehungen zu verorten. Dabei werden Fähigkeiten und Haltungen wie Empathie, Vertrauenswürdigkeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit weiterentwickelt und gefestigt. Auf ihrem Weg zur Selbständigkeit und Mündigkeit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit diesen Fähigkeiten und Haltungen auseinander und erproben deren Tragfähigkeit.

Medienbildung/Digitale Bildung

Der evangelische Religionsunterricht an der Beruflichen Oberschule bietet die Möglichkeit einer kritischen Reflexion über die Bedeutung und Wirkung von Medien. Dabei geht es vor allem um das Selbstverständnis und Lebensgefühl der Schülerinnen und Schüler und einen verantwortlichen Umgang mit Medien.

Grundlegende Kompetenzen (Jahrgangsstufenprofile)

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Vorklasse

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich ein vertieftes Verständnis eines biblischen Textes und beziehen dabei verschiedene Methoden der Bibelauslegung, unterschiedliche Deutungen und Sichtweisen auf die Bibel ein.
- Sie reflektieren anhand von Beispielen christlicher Tradition in einer anderen Gesellschaft den Zusammenhang von Glaube und Handeln; sie stellen Bezüge her zum Verhältnis von Überzeugungen und Handeln im eigenen Leben.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Agieren im Internet und leiten aus Grundgedanken des evangelischen Freiheitsverständnisses Konsequenzen für eigenes Handeln im Internet ab.
- Sie beschreiben biblische Sichtweisen von Zeit und Ewigkeit, stellen Bezüge her zwischen der Begrenztheit des Lebens und der Frage nach dem Sinn des Lebens und entwickeln eigene Antwortversuche. (Alternative zur dritten Grundlegenden Kompetenz)

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 12

- Die Schülerinnen und Schüler zeigen Grundzüge eines vielfältigen biblischen Gottesbildes auf und erläutern die Auswirkungen von Gottesglauben auf Lebensgestaltung und Lebensgefühl.
- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Wert und Würde des Menschen, begründen die Würde aus einem christlichen Menschenbild und leiten daraus Konsequenzen für Identität und Handeln ab.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln für eine Problemstellung aus der Medizin oder Wirtschaft ethisch reflektierte Handlungsmöglichkeiten und formulieren eine begründete Position.
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren eine Konfliktsituation im globalen Kontext; sie bewerten vor dem Hintergrund eines differenzierten Begriffs von Gerechtigkeit und anhand biblisch-christlicher Impulse konkrete Handlungsmöglichkeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Rolle von Religion in einer pluralen Gesellschaft und wenden ein differenziertes Verständnis von Toleranz an einem Beispiel an.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 13

- Die Schülerinnen und Schüler erörtern vor dem Hintergrund konkreter Anlässe Anfragen an die Existenz Gottes, erläutern dazu Beiträge aus der Theologie und bringen eigene Einsichten ins Gespräch ein.
- Sie wenden Grundmodelle ethischen Argumentierens und Grundgedanken christlicher Ethik auf eine konkrete ethische Fragestellung an.
- Die Schülerinnen und Schüler gehen bewusst mit Fragen nach der Zukunft um und leiten aus christlichen Hoffnungsbildern Konsequenzen für Selbstverständnis und Handeln ab.

Fachlehrplan

Evangelische Religionslehre Vorklasse

ER10 Lernbereich 1: Bibel im Dialog

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen sich mit einem exemplarischen biblischen Text differenziert auseinander und formulieren dazu eigene Sichtweisen.
- erläutern in Grundzügen die historisch-kritische Methode und beschreiben deren Chancen und Grenzen bei der Anwendung auf den gewählten Text; sie ziehen dabei zum Vergleich eine weitere Methode heran.
- vergleichen verschiedene Deutungen des ausgewählten Textes unter Berücksichtigung seiner Wirkungsgeschichte; ggf. gestalten sie eigene Deutungsversuche.
- unterscheiden verschiedene Sichtweisen auf die Bibel und formulieren daraus Konsequenzen für den Umgang mit biblischen Texten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Aufbau und Inhalt eines exemplarischen Textes, z. B. Auszug aus Prophetenbüchern, aus den Evangelien; ggf. auch mehrere Texte zu einem Thema, z. B. Schöpfung, Gerechtigkeit, Messias
- historisch-kritische Methode: Anliegen, ausgewählte Arbeitsschritte; Chancen und Grenzen im Vergleich mit einer anderen Lesart, z. B. psychologisch oder befreiungstheologisch
- Beispiele für Deutungen des gewählten biblischen Textes in Kunst, Literatur oder Musik
- Konsequenzen verschiedener Sichtweisen auf die Bibel wie Literatur, Heilige Schrift und Wort Gottes, z. B. für den persönlichen Glauben, im Gottesdienst, in der Theologie

ER10 Lernbereich 2: Glaube in der Welt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- berichten über eigene Erfahrungen mit Ausdrucksformen christlicher Tradition und reflektieren deren Bedeutung für ihr Leben.
- beschreiben anhand von Beispielen, wie christlicher Glaube in einer anderen Gesellschaft zum Ausdruck kommt, und berücksichtigen dabei Einflüsse von Politik und Kultur; sie ordnen die Beispiele konfessionell ein.
- zeigen anhand dieser Beispiele auf, wie christlicher Glaube und Handeln zusammenhängen, und stellen Bezüge her zum Verhältnis von eigenen Überzeugungen und eigenem Handeln.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- eigene Erfahrungen mit Ausdrucksformen christlicher Tradition, z. B. Gebet, Gottesdienst (zu besonderen Anlässen), Jugendarbeit, diakonische Angebote, kulturelle Veranstaltungen
- Beispiele aus einer anderen Gesellschaft, etwa orthodoxes Christentum, Protestantismus in Amerika, Katholizismus in Lateinamerika, Hauskirchen, verfolgte Christen
- Einflüsse von Politik und Kultur, z. B. Rolle von Religion, Verhältnis von Kirche und Staat, Verbreitung und Abgrenzung in der jeweiligen Gesellschaft
- konfessionelle Einordnung, z. B. anhand einer geographischen Übersicht der Konfessionen
- Zusammenhang von Glaube und Handeln, z. B. diakonisches Engagement für die Gesellschaft, ökumenische Aktivitäten, Wirkung nach außen, Einsatz für die persönliche Glaubensüberzeugung

ER10 Lernbereich 3: Im Netz

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen eigenes Agieren im Internet bewusst wahr und reflektieren damit verbundene Chancen und Risiken.
- beschreiben Auswirkungen der Internetnutzung auf das Selbstverständnis und Lebensgefühl und zeigen auf, wie Freiheit und Abhängigkeit durch digitale Vernetzung entstehen.
- erläutern Grundgedanken eines evangelischen Freiheitsbegriffs und entwickeln daraus Konsequenzen für ihr Handeln im Internet.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- eigenes Agieren im Internet, z. B. soziale Netzwerke, Kommunikation, Spiele, Einkaufen, Recherche
- Chancen, z. B. Informationsaustausch, Kontaktpflege, größerer Handlungsspielraum, Ausdruck eigener Fähigkeiten
- Risiken, z. B. fehlende Kontrolle über persönliche Informationen, Mobbing, Vereinsamung, Suchtpotenzial
- Auswirkung der Internetnutzung auf Selbstverständnis und Lebensgefühl, z. B. durch Selbst- und Fremddarstellung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Handlungs- und Gestaltungsspielräume
- Grundgedanken eines evangelischen Freiheitsbegriffs: Verbindung von Freiheit und Verantwortung

ER10 Lernbereich 4: Lebenszeiten

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren und deuten Erfahrungen, in denen Zeit eine Rolle spielt oder zum Problem wird, und diskutieren diese aus verschiedenen Perspektiven.
- beschreiben biblische und weitere Sichtweisen von Zeit und Ewigkeit und leiten Folgen für das Lebensgefühl und die Lebensgestaltung ab.
- nehmen die Begrenztheit der Lebenszeit als Herausforderung wahr, die Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen, und entwickeln eigene Antwortversuche.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Erfahrungen wie Langeweile, Nichtstun, Freizeit, Zeitdruck, Stress
- verschiedene Perspektiven, z. B. unterschiedliches Zeiterleben, Erfahrungen mit Zeit, Notwendigkeit der Planung, Wert einer bewusst gestalteten Zeit
- biblische Sichtweisen von Zeit und Ewigkeit, z. B. Zeit als Rhythmus von Arbeit und Ruhe (Gen 2,2-3), Alles hat seine Zeit (Koh 3,1-15), Zeit als Gabe und Aufgabe, Gott als Herr von Zeit und Geschichte, Gott steht außerhalb der Zeit (Ps 90)
- weitere Sichtweisen von Zeit und Ewigkeit, z. B. aus Psychologie, Philosophie, Naturwissenschaft
- Begrenztheit der Lebenszeit, z. B. durch Krankheit, Sterben und Tod im Alltag; dazu Beiträge zur Frage nach dem Sinn des Lebens, z. B. in Biografien, Literatur, Kunst

Evangelische Religionslehre 12

ER12 Lernbereich 1: Gott in Beziehung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren, wie sich ihre Gedanken zu Gott entwickelt haben, und formulieren eigene Vorstellungen und Fragen.
- beschreiben Beziehungen zwischen Gott und Mensch in biblischen Texten und zeigen Grundzüge eines vielfältigen biblischen Gottesbildes auf.
- erklären wesentliche Aspekte des trinitarischen Gottesglaubens und setzen sie in Beziehung zu einer anderen Gottesvorstellung.
- nehmen individuelle und gemeinschaftliche Ausdrucksformen des Glaubens an Gott differenziert wahr und erläutern die Auswirkungen von Gottesglauben auf Lebensgestaltung und Lebensgefühl.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Gedanken zu Gott, z. B. aus der eigenen Lebensgeschichte, aus der Auseinandersetzung mit Menschen aus dem Umfeld oder aus der öffentlichen Diskussion
- Beziehung zwischen Gott und Mensch in biblischen Texten, z. B. Gott, der da ist (Gottesname Jahwe); Gott, der in die Freiheit führt (Exodus); Gott, der einen Bund mit dem Menschen schließt (Abraham, Mose); Gott, der Mensch wird (in Jesus Christus)
- Trinität als Beziehung Gottes zu sich selbst und mindestens eine weitere Deutung, z. B. Trinität als Grundlage des Menschen als Beziehungswesen (Gottebenbildlichkeit); dazu ggf. Darstellungen aus der Kunst
- eine andere Gottesvorstellung, z. B. aus dem Islam
- individuelle und gemeinschaftliche Ausdrucksformen, z. B. anhand eines Lebensbildes, von Kunstwerken, Musik, Gebeten, Liedtexten; ggf. im Zusammenhang der Vorbereitung einer Andacht oder eines Schulgottesdienstes

ER12 Lernbereich 2: Mensch, du bist wer

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- entdecken in ihrem persönlichen und medialen Umfeld Bewertungen des Menschen und nehmen kritisch dazu Stellung.
- unterscheiden Wert von Würde des Menschen und hinterfragen Bewertungen des Menschen vor dem Hintergrund des Gedankens der Rechtfertigung des Menschen kritisch.
- begründen die unantastbare Würde aus einem biblisch-christlichen Menschenbild als Gabe und Aufgabe; sie leiten daraus Folgen für die eigene Identität und das eigene Handeln ab.
- analysieren anhand einer ausgewählten Themenstellung, wie die Würde des Menschen infrage gestellt wird, und skizzieren Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Bewertungen, z. B. in Bezug auf Leistungsfähigkeit, Gesundheit, Aussehen, Besitz
- persönliches Umfeld, z. B. Schule, Arbeitsplatz, Freundeskreis, Verein
- mediales Umfeld, z. B. Radio, Fernsehen, soziale Netzwerke, Werbung
- Wert als ökonomischer Begriff, Würde als anthropologischer und theologischer Begriff
- Rechtfertigung (allein aus Glauben, der Mensch als Sünder und Gerechtfertigter, Vergebung in Christus), ggf. anhand Röm 3,21-28; Röm 7,7-25; Lk 18,9-14; Rechtfertigung als Korrektiv zu einer Bewertung des Menschen nach Leistung
- Aspekte des biblisch-christlichen Menschenbilds für die Würde als Gabe und Aufgabe: Ebenbildlichkeit (Gen 1,27), Schöpfungs- und Gestaltungsauftrag (Gen 1,28; Gen 2,15), (Mit-)Geschöpflichkeit, Freiheit und Verantwortung
- Folgen für die eigene Identität, z. B. Umgang mit Schuld
- ausgewählte Themenstellung, z. B. in zwischenmenschlichen Beziehungen, in der Arbeitswelt; ggf. Rückgriff auf Bewertungen des Menschen

ER12 Lernbereich 3: Lebenswert

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erschließen ein Thema aus der Medizin- oder Wirtschaftsethik sachgerecht und differenziert und formulieren daraus ethische Fragestellungen.
- wenden Grundbegriffe der Ethik auf eine ausgewählte Fragestellung an.
- entwickeln Handlungsmöglichkeiten für die gewählte Fragestellung in der Auseinandersetzung mit einem christlichen Menschenbild und Beiträgen aus der öffentlichen Diskussion.
- formulieren in Bezug auf die ausgewählte ethische Fragestellung eine begründete eigene Position.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- eine ausgewählte Fragestellung aus der Medizinethik, durch die über menschliches Leben verfügt werden kann, z. B. künstliche Befruchtung, PID, PND, Abtreibung, Organspende, Sterbehilfe
- oder eine ausgewählte Fragestellung aus der Wirtschaftsethik, z. B. im Bereich verantwortlicher Unternehmensführung, nachhaltigen Wirtschaftens, des Umgangs mit Geld, der Automatisierung
- Grundbegriffe der Ethik: Handlung, Moral, Ethik, Ethos, Werte, Normen; dazu Einordnungskriterien wie teleologisch, deontologisch, autonom, heteronom
- christliches Menschenbild unter Rückbezug auf LB 12.2
- Beiträge aus der öffentlichen Diskussion, die die Problemstellung ethisch reflektieren, z. B. aus Presse, Fachpublikationen, Veröffentlichungen von Ethik-Kommissionen, EKD-Denkschriften
- begründete eigene Position, ggf. unter Verweis auf ein Modell ethischer Urteilsfindung

ER12 Lernbereich 4: Global gerecht

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben und analysieren eine ausgewählte Konfliktsituation im globalen Kontext, in der Gerechtigkeit infrage gestellt wird.
- erläutern verschiedene Dimensionen von Gerechtigkeit und skizzieren deren Konsequenzen für ein gerechtes Miteinander.
- erläutern biblisch-christliche Vorstellungen von Gerechtigkeit und beziehen diese auf die konkrete Konfliktsituation.
- setzen sich kritisch mit konkreten Handlungsmöglichkeiten für die ausgewählte Konfliktsituation auseinander und bewerten mögliche Lösungsansätze.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- eine ausgewählte Konfliktsituation, z. B. Kampf um Ressourcen, Ausbeutung von Arbeitskräften, ungleiche Produktions- und Handelsbedingungen
- verschiedene Dimensionen von Gerechtigkeit, z. B. Bedarfs-, Verteilungs-, Chancen-, Befähigungs-, Leistungsgerechtigkeit
- biblisch-christliche Vorstellungen von Gerechtigkeit, z. B. im Dekalog, bei den Propheten, in Jesu Verkündigung des Reiches Gottes
- konkrete individuelle oder gemeinschaftliche Handlungsmöglichkeiten, z. B. aus der Arbeit von Nichtregierungsorganisationen und kirchlichen Initiativen (Amnesty International, Brot für die Welt u. a.)

ER12 Lernbereich 5: Religion vielfältig

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen verschiedene Formen von Religion, Religionen und Weltanschauungen in ihrer Lebenswelt bewusst wahr und beschreiben die darin zum Ausdruck kommende Pluralität.
- unterscheiden verschiedene Begriffsbestimmungen von Religion und erklären die identitätsstiftende Rolle von Religion.
- wenden ein differenziertes Verständnis von Toleranz an einem Beispiel an; dabei reflektieren sie ihre eigene Haltung.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- individuelle und gemeinschaftliche Formen von Religion, Religionen und Weltanschauungen; ggf. ihre Hintergründe
- Begriffsbestimmung von Religion, z. B. nach Inhalt, Form oder Funktion
- die identitätsstiftende Rolle von Religion im Leben Einzelner oder einer Gemeinschaft
- differenziertes Verständnis von Toleranz, z. B. Unterscheidung von Toleranz und Gleichgültigkeit, von Toleranz und Akzeptanz
- Beispiel, etwa aus dem interreligiösen Dialog, Spannungen zwischen Pluralität und Geltungs- und Wahrheitsansprüchen (wie Symbole des Glaubens und Bekenntnisse des Glaubens im öffentlichen Raum, Umgang mit Mission)

Evangelische Religionslehre 13

ER13 Lernbereich 1: Fragender Glaube

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben Anlässe, in denen Anfragen an die Existenz Gottes entstehen können, und diskutieren unterschiedliche Umgangsweisen mit solchen Anlässen und Anfragen.
- formulieren präzise eine Anfrage an die Existenz Gottes, sie skizzieren deren Hintergründe und erläutern dazu Beiträge aus Theologie und ggf. Philosophie.
- bringen auf der Grundlage einer eigenen Auseinandersetzung mit den theologischen und ggf. philosophischen Beiträgen ihre Einsichten ins Gespräch ein.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Anlässe, in denen Anfragen an die Existenz Gottes entstehen, z. B. Naturkatastrophen, Diskussion zur Entstehung der Welt, Fragen nach der Wahrnehmbarkeit Gottes, Streit der Religionen um die Wahrheit
- Anfragen an die Existenz Gottes und dazu passende Beiträge, z. B. Theodizee, Vereinbarkeit von Naturwissenschaft und Glaube, atheistische Positionen, Agnostizismus
- Auseinandersetzung unter Berücksichtigung z. B. des eigenen Vorverständnisses, biografischer Einflüsse, von Impulsen aus den Beiträgen

ER13 Lernbereich 2: Bedacht entschieden

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- formulieren eigene Gedanken zur Grundfrage der Ethik nach gutem und gelingendem Leben; sie beziehen dabei Vorstellungen aus Tradition und Gegenwart ein.
- erklären zwei Grundmodelle ethischen Argumentierens und wenden dabei Grundbegriffe der Ethik sachgerecht an.
- erläutern Grundgedanken christlicher Ethik und leiten daraus mögliche Konsequenzen für eigenes Handeln ab.
- wenden die Grundmodelle ethischen Argumentierens und Grundgedanken christlicher Ethik in der Auseinandersetzung mit einem Beispiel an.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- eigene Gedanken zur Grundfrage der Ethik nach gutem und gelingendem Leben, z. B. über Begriffe wie Freiheit, Gerechtigkeit, Glück oder anhand von Biografien
- Vorstellungen aus Tradition und Gegenwart in ihrer Veränderung und Vielfalt
- Grundbegriffe der Ethik, z. B. Handlung, Moral, Ethik, Ethos, Werte, Normen; dazu Einordnungskriterien wie teleologisch, deontologisch, autonom, heteronom; ggf. unter Rückgriff auf LB 12.3
- Grundmodelle ethischen Argumentierens: Pflichtethik von I. Kant, Utilitarismus
- Grundgedanken christlicher Ethik, z. B. Indikativ-Imperativ-Struktur, Dekalog und Bergpredigt als Wegweiser für ein gutes Leben, Aspekte eines christlichen Menschenbilds wie Freiheit und Verantwortung, Bedeutung von Schuld und Vergebung
- konkretes Beispiel aus Sozial-, Umwelt- oder Medienethik, ggf. auch als Rückgriff auf Problemstellung aus Wirtschafts-, Medizin- oder Friedenseethik

ER13 Lernbereich 3: Zukunftswerkstatt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen sich in einer Übergangssituation bewusst wahr und formulieren ihre Erwartungen, Hoffnungen und Ängste in Bezug auf die nähere Zukunft.
- untersuchen eine Vision der Zukunft auf darin enthaltene Aussagen und Vorstellungen von Mensch, Welt und Gott und stellen Bezüge zu menschlichen Hoffnungen und Ängsten her.
- erläutern christliche Hoffnungsbilder und -traditionen und leiten aus ihnen Konsequenzen für das eigene Selbstverständnis und Handeln ab.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Besonderheiten der Übergangssituation am Ende der Schulzeit, z. B. Neugier und Unsicherheit bzgl. Studien- und Arbeitsplatz, Wohnort, Freundeskreis, Einkommen
- Vision der Zukunft, z. B. aus Film, Literatur, Wissenschaft
- menschliche Hoffnungen, z. B. Freiheit, Erlösung, Gerechtigkeit; menschliche Ängste, z. B. totale Kontrolle durch andere, Tod, Unterdrückung
- christliche Hoffnungsbilder und -traditionen wie Reich Gottes zwischen „schon und noch nicht“ (Evangelien), Auferstehung (1 Kor 15), Stadt Gottes bei den Menschen (Offb 21), Verheißungen der Gegenwart Gottes, Segen; ggf. im Zusammenhang der Vorbereitung einer Andacht oder eines Schulgottesdienstes
- Konsequenzen aus den Hoffnungsbildern, z. B. Vertrauen in Gott, Entlastung von der Überforderung, alles selbst leisten zu müssen; gelingendes Leben trotz Erfahrungen von Begrenztheit und Scheitern, Freisetzung zur aktiven Lebens- und Weltgestaltung